

# Corona-Pandemie und Lehman-Pleite – ein vorläufiger Vergleich

*Thieß Petersen*

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste globale Wirtschaftskrise ist nach der geplatzten Dot-com-Blase Anfang der 2000er-Jahre und der Lehman-Pleite 2008/09 schon die dritte große Wirtschaftskrise dieses Jahrhunderts. Doch etwas ist anders: Die beiden ersten Krisen waren das Ergebnis einer geplatzten Spekulationsblase mit der Folge, dass die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen abrupt zurückging. Eine Pandemie ist hingegen ein exogener Schock, der neben einem Nachfrageeinbruch auch noch einen Produktionsrückgang hervorruft. Der Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft befürchtete bereits Mitte März, dass die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Rezession „die Mutter aller Rezessionen“ wird (vgl. Handelsblatt 2020), und der Internationale Währungsfonds spricht im Juni von einer „Crisis Like No Other“ (IMF 2020b). Die aktuell vorliegenden Prognosen gehen von einem wesentlich größeren Einbruch der Weltwirtschaft aus als nach der Lehman-Pleite, was die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft entspre-

chend hart trifft. Daher wird es auch schwieriger als bei den beiden vorherigen Wirtschaftskrisen dieses Jahrhunderts sein, die gesamtwirtschaftliche Produktion, die Beschäftigung und das Einkommen wieder auf das Vorkrisenniveau zu bringen.

## 1. Ökonomische Konsequenzen des Platzens einer Spekulationsblase

Eine endogene Wirtschaftskrise ist ein abrupter Einbruch von Produktion und Beschäftigung, der durch ein ökonomisches Ereignis ausgelöst wird. Ein typisches Beispiel dafür ist das Platzen einer Spekulationsblase. Sie entsteht, wenn große Geldmengen in den Kauf eines bestimmten Vermögensgegenstandes fließen und dort zu einem starken Preisanstieg führen. Steigende Preise wecken bei Spekulanten weitere „Preissteigerungsfantasien“ und führen zu entsprechenden Käufen. Bei einer sich beschleunigenden Nachfragesteige-



**Dr. Thieß Petersen**  
Senior Advisor  
Bertelsmann Stiftung  
Gütersloh